



Ostermontag

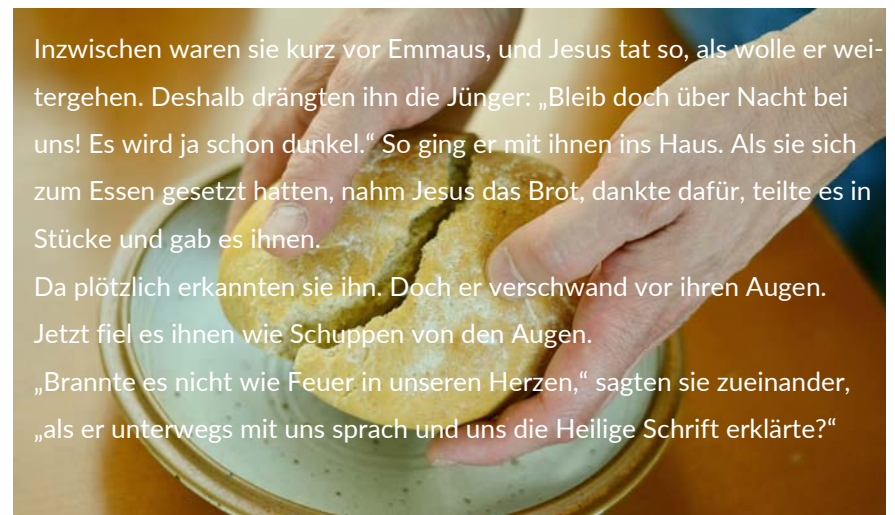
Evangelium

Jesus begegnet zwei Jüngern auf dem Weg nach Emmaus

Am selben Tag wanderten zwei Jünger nach Emmaus, einem Dorf, das ungefähr zehn Kilometer von Jerusalem entfernt liegt. Unterwegs redeten sie über nichts anderes, als über die Ereignisse der letzten Tage. Während sie miteinander sprachen, gesellte sich Jesus zu ihnen. Aber sie erkannten ihn nicht; sie waren wie mit Blindheit geschlagen. „Worüber redet ihr gerade?“, fragte sie Jesus. Die Jünger blieben traurig stehen, und verwundert bemerkte Kleopas, einer von beiden: „Ich glaube, du bist der Einzige in Jerusalem, der nichts von den Ereignissen der letzten Tage gehört hat.“ „Was ist denn geschehen?“, wollte Jesus wissen. „Hast du etwa nichts von Jesus gehört, dem Mann aus Nazaret?“

antworteten die Jünger. „Er war ein großer Prophet, den Gott unserem Volk geschickt hatte. Jeder konnte das an seinen Worten und Taten erkennen. Aber unsere Hohepriester und die führenden Männer des Volkes haben ihn an die Römer ausgeliefert. Er wurde zum Tod verurteilt und dann ans Kreuz geschlagen. Dabei hatten wir gehofft, dass er der von Gott versprochene Retter ist, der Israel befreit. Das war vor drei Tagen. Heute Morgen haben uns einige Frauen aus unserem Kreis sehr beunruhigt. Schon vor Sonnenaufgang waren sie zum Grab gegangen, aber der Leichnam Jesu war nicht mehr da. Die Frauen erzählten, ihnen seien Engel erschienen, die sagten: ‚Jesus lebt!‘. Einige von uns sind gleich zum Grab gelaufen. Es war tatsächlich er, wie die Frauen berichtet hatten. Aber Jesus haben sie nicht gesehen.“

Darauf sagte Jesus zu ihnen: „Was seid ihr doch schwer von Begriff? Warum glaubt ihr nicht, was die Propheten gesagt haben? Musste Christus nicht all das erleiden, bevor Gott ihn zum Herrn über die ganze Welt einsetzte?“ Dan erklärte Jesus, was in der Heiligen Schrift über ihn gesagt wird – von den Büchern Mose angefangen, bis zu den Propheten.



Inzwischen waren sie kurz vor Emmaus, und Jesus tat so, als wolle er weitergehen. Deshalb drängten ihn die Jünger: „Bleib doch über Nacht bei uns! Es wird ja schon dunkel.“ So ging er mit ihnen ins Haus. Als sie sich zum Essen gesetzt hatten, nahm Jesus das Brot, dankte dafür, teilte es in Stücke und gab es ihnen.

Da plötzlich erkannten sie ihn. Doch er verschwand vor ihren Augen. Jetzt fiel es ihnen wie Schuppen von den Augen.

„Brannte es nicht wie Feuer in unseren Herzen,“ sagten sie zueinander, „als er unterwegs mit uns sprach und uns die Heilige Schrift erklärte?“

Impuls

Die Jünger erkennen Jesus an der Art und Weise, wie er das Brot gebrochen hat. Seine Geste muss demnach so unverwechselbar gewesen sein, so eindeutig, sie gehörte zu ihm.

Es war keine funktionale Geste. Jesus hat sein ganzes Herz und seine ganze Liebe in diese Geste hineingelegt haben. Seine Jünger sollen ihn an dieser Geste erkennen. Die beiden sagen im Nachhinein: „Brannte es nicht wie Feuer in unseren Herzen, als er mit uns sprach?“

In ihrem Herzen hatten sie an sich schon längst verstanden, wer mit ihnen gegangen ist, wer zu ihnen gesprochen hat. In ihren Köpfen hatten sie die Erkenntnis noch nicht zugelassen.

Es ist diese liebevolle Geste des Brotbrechens, die sie verstehen und begreifen lässt, erst da verstehen sie mit dem Herzen und allen Sinnen, wer bei ihnen ist.

Die Erfahrung der Gegenwart Gottes in unserem Leben ist schwer rational zu verstehen oder zu erklären, sie begegnet uns in den Worten und Taten des Herzens, immer dort, wo sich die Menschen selbstlos für andere einsetzen. In diesen Momenten und in diesen Menschen wird der Glaube und Gottes Gegenwart lebendig und sichtbar.

Gott, oft kreisen wir um uns selbst.

*Lass uns nie vergessen, dass der wichtigste Auftrag für uns Christen ist:
das Brot zu brechen – Weggefährten der Leidenden, der Hungernden,
Verzweifelten zu sein.*

*Immer wenn wir mit Menschen auf ihrem Weg unterwegs sind,
ihre Freude und Hoffnung teilen,
ihre Sorgen und Ängste verstehen,
bist du mitten unter uns.*

*Gib, dass wir vertrauen, dass du für uns sorgst und dass wir unsere Kraft
einsetzen für das gelebte Zeugnis deiner stärkenden Gegenwart mitten
unter den Menschen.*

Amen